

Montag, 18. Februar 2013

Bezirksbeirat

Stadtbahnlinie U 12
und Fair Trade

Rathaus Die Stadtbahnlinie U 12 ist erneut Thema der Sitzung des Bezirksbeirats am heutigen Montag, 18. Februar, 18.30 Uhr, im Kleinen Sitzungssaal im Rathaus, Marktplatz 1. Außerdem auf der Tagesordnung steht ein Antrag von Bündnis 90/Die Grünen, der sich mit dem Oberen Herdweg befasst, Anträge des Bürgerverss Pragsattel zu den Themen behindertengerechte Rampe zum Samarasteg und Fußgängeranbindung zum Bombaysteg. Auch der Fair-Trade-Stadtbezirk Stuttgart-Nord wird Gegenstand der heutigen Sitzung. *ijs*

Kurz berichtet

Killesberg

Tschechische Musik in der Welt

Alexander Hennig, Professor an der Hochschule Mannheim, berichtet am Mittwoch, 20. Februar, 19 Uhr, im Theatersaal des Augustinums, Oskar-Schlemmer-Straße 5, vom Leben und Werk des tschechischen Komponisten Antonin Dvorák. Er zeigt dazu nicht nur Bilder, sondern spielt auch Hörbeispiele vor. Unter anderem die slawischen Tänze, Symphonien, seine Streichquartette und kammermusikalischen Kompositionen.

Birkenwaldstraße

Wenn die Augen gelb werden

Josef Fangmann ist Chirurg und Chefarzt am Karl-Olga-Krankenhaus. Am heutigen Montag, 18. Februar, 20 bis 22 Uhr, spricht er im großen Saal der Nordgemeinde, Birkenwaldstraße 24, zum Thema „Gelbsucht: Wenn Augen und Haut gelb werden.“

Nordbahnhof

Vortrag für Frauen

BiZ und Donna bieten am 21. Februar, 15 bis 17 Uhr, in der Agentur für Arbeit, Nordbahnhofstraße 30-34, eine Veranstaltung für Frauen. Eine Personalreferentin erklärt im Vortrag „Personalauswahl aus Sicht der Unternehmen“ was heute von Mitarbeiterinnen verlangt wird. *ijs*

Die Kunst hat sich ihren Weg gebahnt

S-Nord Thomas Putze arbeitet in den Wagenhallen. Für eine Performance hat er kürzlich einen Preis gewonnen. *Von Ina Schäfer*

Thomas Putze hat kein Interesse an makellosen Oberflächen. Man sieht seinen Skulpturen an, wie sie geschaffen wurden, wie er das Holz mit Schleifmaschinen, Kettensägen und Feilen bearbeitet hat. Auch seine wenigen Zeichnungen sehen schnell zu Papier gebracht aus: Farbleckse aus Tusche, zarte Buntstiftstriche, die sich zu einem Tier oder einem Menschen formen. „Vielleicht ist meine ganze Arbeit eine Skizze“, sagt der Künstler.

„Als ich dachte, ich wüsste, wo es lang geht, hat die Kunst rebelliert.“

Thomas Putze,
Künstler

In seinem Atelier in den Wagenhallen stehen die Skulpturen dicht an dicht, ein kreatives Durcheinander aus Holz, Schrott und Alltagsgegenständen. Seit sieben Jahren arbeitet Putze hinter oder vielmehr vor Tor 17; in der Zeit hat sich einiges angesammelt: geschnitzte Affen, ein Schaukelpferd eingehüllt in pinkfarbenem Plüsch, ein Wolf im Schafspelz und ein Pelikan, dessen Schnabel aus einem alten aufgeklappten Telefonhörer besteht. Einige der Objekte in seinem Atelier waren schon, andere gehen noch auf Ausstellungen, beispielsweise ein geschnitzter männlicher Kopf, der ausgehöhlt, mit Abfall gefüllt und von einem Mülleimerdeckel bedeckt ist. Thomas Putzes Skulpturen sind meist eine Mischung aus Holz und Schrott, den er einarbeitet. Immer bekommen seine Skulpturen damit etwas Ironisches.

Im vergangenen Jahr hat er mit etwas anderem den renommierten Kunstpreis der Evangelischen Landeskirche gewonnen. Er hat die Jury mit der Performance „Durchzügler“ überzeugt. Mehr als 1000 Künstler aus Deutschland hatten sich beworben. Das Video der Aktion, das man im-



Thomas Putze arbeitet in seinem Atelier in einem kreativen Durcheinander. Foto: Ina Schäfer

mer noch im Internet sehen kann, zeigt Thomas Putze, wie er während eines regulären Gottesdienstes in Marburg durch das Kirchenschiff klettert, während die Besucher auf der Empore sitzen. Nur bekleidet in ein paar Plastiktüten, die er wie eine Art Windel trägt, klettert er im Video die Kanzel hoch und balanciert auf den Kirchen-

bänken. „Das Ziel war, den Boden nicht zu berühren und mich tastend durch den Raum zu bewegen.“ Als er von dem Preis hörte und davon, dass er gewonnen hat, konnte er es erst nicht glauben. „Man ist es als Künstler ja gewohnt, permanent Absagen zu bekommen. Man stellt die ganze Zeit Anfragen und hört dann, dass etwas nicht

funktioniert.“ Das sei Alltag. Zum Glück kann er trotzdem von seiner Kunst leben.

Dass sich der Künstler mit dem Glauben auseinandersetzt, ist nicht ungewöhnlich, wie ein Blick auf seine Biografie zeigt. Nach einer Ausbildung zum Landschaftsgärtner hat der heute 45-Jährige Theologie in Wuppertal studiert. Doch schon während des Studiums hat Thomas Putze gemerkt, dass sich die Kunst ihren Weg bahnt. „Das war erstaunlich, da ich lange Zeit kaum gemalt habe.“ Und gerade als er dachte, er wüsste wo es lang geht in seinem Leben, „da hat dann die Kunst rebelliert.“

Putze hat angefangen, auf der Straße Musik zu machen und die Nächte durchzumalen. Das Musikalische ist auch heute noch fester Bestandteil in seinem künstlerischen Leben. Das Studium hat er zwar abgeschlossen; danach aber folgte ein Studium der Malerei an der Kunstakademie in Stuttgart. Heute kann Putze sich gar nicht vorstellen, für die Kirche oder überhaupt innerhalb starrer Strukturen zu arbeiten. „Ich habe das versucht, aber es hat nicht funktioniert. Ich bin am Besten, wenn ich das mache, was ich will, dann entwickelt sich ein Fleiß, der mich selbst erstaunt.“ Wenn ihm Menschen sagen, es sei etwas Besonderes, Kunst zu schaffen, dann erwidert er, es sei etwas Besonderes, es nicht zu tun. „Ich mache das, um leben zu können.“ Für ihn ist Kunst etwas Notwendiges geworden.

Wenn er anfängt, an einer Skulptur zu arbeiten, weiß er häufig noch nicht, was am Ende dabei entsteht. Schon lange macht Thomas Putze mit Kindern und Jugendlichen Kunstprojekte, beispielsweise mit Schülern der Rosensteinschule. Seine Arbeitsweise vergleicht er mit der der Schüler: „Kinder ticken oft wie Künstler. Sie fangen einfach an zu spielen und haben ein Urvertrauen, dass bei ihrem Spiel etwas entsteht und sich entwickelt. Das hat viel Ähnlichkeit mit meiner eigenen Arbeitsweise.“

Thomas Putze Mehr Informationen zum Künstler und das Video zur Performance gibt's unter www.thomasputze.de. Aktuell sind einige seiner Werke in der Galerie Merkle, Breit-scheidstraße 48, zu sehen.

Einzigartig!

Erfolgreich werben mit Tageszeitung und Wochenblatt.



Kombi Plus
Immer eins besser!



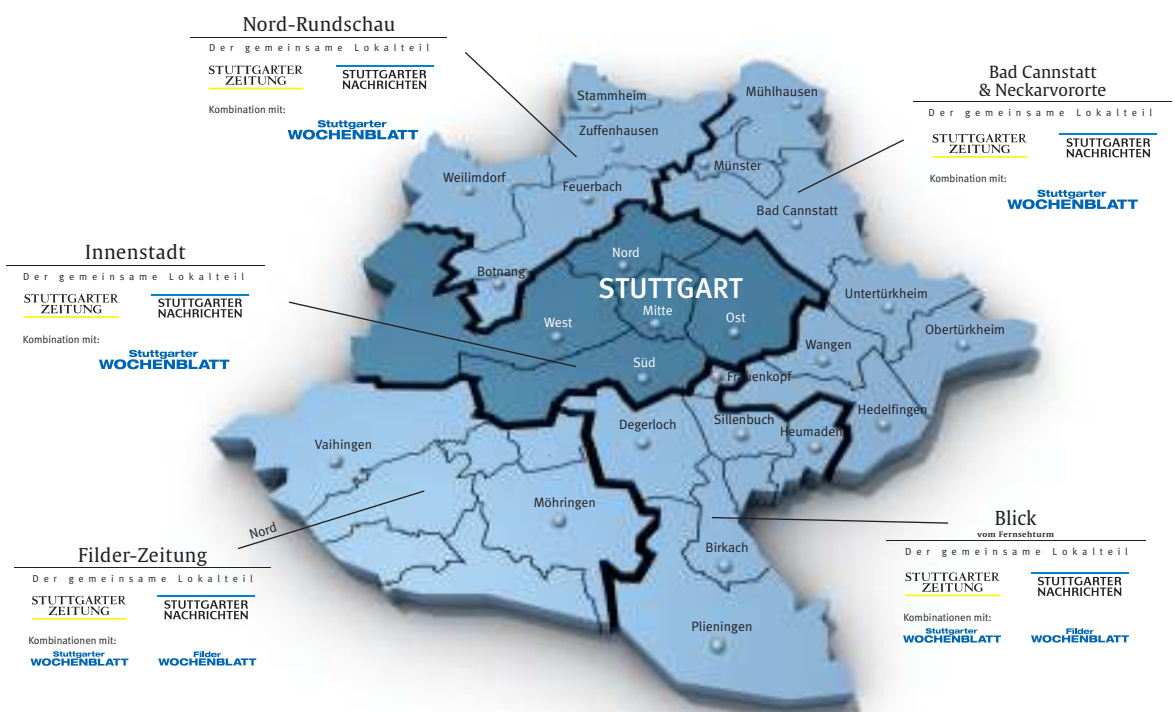
Optimieren Sie Ihren Werbeerfolg mit einer gleichzeitigen Belegung in den Lokalteilen der Stuttgarter Zeitung, der Stuttgarter Nachrichten und den Wochenblatt-Lokalausgaben.

- Unnachahmlich:** Erreichbarkeit kaufkräftiger Tageszeitungs-Leser im lokalen Umfeld und aller Haushalte durch bewährte Wochenblatt-Abdeckung
- Unschlagbar:** Das attraktive Preis-/Leistungsverhältnis mit der reichweitenstarken Kombination von Tageszeitung und Wochenblatt
- Unübertroffen:** Das seriöse redaktionelle Umfeld mit umfangreicher lokaler Berichterstattung. Ein Garant für beste Leser-Akzeptanz und eine hohe Leser-Blatt-Bindung
- Unglaublich günstig:** Bis zu 20% Rabatt bei der Belegung mit weiteren attraktiven Kombi Plus-Titeln (z. B. Nord-Rundschau/Stuttgarter Wochenblatt)

Information und Beratung:

Joachim Dollmann
Fon 0711 7205-1746
anzeigen@stzw.zgs.de

Stuttgarter Zeitung Werbevermarktung GmbH
Plieninger Straße 150, 70567 Stuttgart



Auflage Kombi-Plus
ca. 100.000 Exemplare

Innenstadt

Der gemeinsame Lokalteil

STUTTGARTER
ZEITUNGSTUTTGARTER
NACHRICHTENwww.stzw.de/lokal